

**GYMNASIUM AUGUSTINIANUM**

**SCHULINTERNER LEHRPLAN  
ZUM KERNLEHRPLAN FÜR DIE  
GYMNASIALE OBERSTUFE**

**KATHOLISCHE RELIGIONSLEHRE**

**STAND: 13.02.2019**

## 1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit: Selbstbeschreibung der Fachgruppe und der Schule

Die Schule liegt nahe dem Zentrum der ländlich-bürgerlich geprägten Mittelstadt Greven, die bei 36.000 Einwohnern über ein intaktes städtisches Wirtschaftsleben und mit 140,2 km<sup>2</sup> Fläche über ein großes ländliches, auch bäuerlich geprägtes Einzugsgebiet verfügt. In unmittelbarer Umgebung des Gymnasium Augustinianum in Richtung Süden dominiert das Stadtbild die Wohnbebauung mit Ein- oder Zweifamilienhäusern. Richtung Norden und Westen schließen sich das Rathaus und verschiedene Geschäftsstraßen sowie ein Fußgängerzone an. Östlich der Schule befinden sich ein öffentliches Hallenbad und eine Reihe großer Sportanlagen. Die Emsauen und der Bahnhof der Stadt sind zu Fuß bequem erreichbar. Das – fiktive – Gymnasium Engelsgasse ist ein Städtisches Gymnasium auf der rechten Rheinseite Kölns und beschult neben Schülerinnen und Schülern der Stadt Köln auch solche aus den umliegenden Gemeinden. Derzeit werden an unserem Gymnasium bedingt durch höhere Schülerzahlen, die Einführung des Ganztags und das Alter mancher Gebäudeteile umfangreiche Baumaßnahmen durchgeführt. Das Gymnasium kooperiert mit verschiedenen außerschulischen Partnern, etwa dem Forschungszentrum der Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt, der in der Nähe befindlichen Musikschule, der REWE-Group u.a. Alle Stufen begleitend findet – in den Schulalltag integriert – ein BO-Camp (Berufsorientierungscamp) statt. Die Schule hat Schulpartnerschaften mit Frankreich (Nancy), der Türkei (Istanbul) und den USA (New York).

Der Anteil der Kinder an unserer Schule, die einen Migrationshintergrund haben und bei denen die deutsche Sprache nicht ihre Erstsprache ist, beträgt ca. 40 Prozent. Ungefähr die Hälfte der Schülerinnen und Schüler leben in Patchwork-Familien oder bei nur einem Elternteil. Aufgrund dessen legt das Schulprogramm einen besonderen Fokus auf die Abstimmung der Erziehungskonzepte zwischen Elternhaus und Schule sowie auf die Förderung interkulturellen Lernens und die Förderung von Sprach- bzw. Schreibkompetenz. In der gymnasialen Oberstufe werden jährlich ca. 20 Prozent Schülerinnen und Schüler als Quereinsteiger aus anderen Schulformen aufgenommen. Nahezu alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule sind in sozialen Netzwerken organisiert, die oft unkritisch und mit teils verheerenden Folgen (Cyber-Mobbing u. ä.) genutzt werden. Alle Fächer legen deshalb besonderes Augenmerk auf die Beherrschung von Informations- und Kommunikationstechnologien und deren kritischer Reflexion.

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre besteht aus vier Kolleginnen, die effizient zusammenarbeiten und Materialien austauschen. Da die Schule seit einigen Jahren das Lehrerraumprinzip eingeführt hat, gibt es keinen Fachraum mehr.

In der Oberstufe kommen mindestens zwei, meist drei Kurse mit jeweils 20 Lernenden zustande, wobei ca. 20 Prozent nicht-katholische Schülerinnen und Schüler das Fach wählen. In der Q2 werden diese Kurse je nach Wahlverhalten der Kursteilnehmer/innen oft zu einem Kurs zusammengelegt. Sollte das Abwahlverhalten der Schülerinnen und Schüler eine Zusammenlegung von Kursen beider Konfessionen erforderlich machen, werden rechtzeitig die Konsequenzen dieser Zusammenlegung gemäß Anlage 2 APO-GOST zu erläutern sein.

Zum Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte im Rahmen einer zentralen Informationsveranstaltung zur GOST über die Belegverpflichtung im Fach KR, das an dieser Schule in Grund- und (bei entsprechender Wahl) auch Leistungskursen belegt werden kann, unterrichtet. Darüber hinaus erfolgen auch Informationen zum Abitur. Das Fach Katholische Religionslehre ist an unserer Schule jährlich mündliches und mit rückläufiger Tendenz schriftliches Abiturfach.

Durch die oben beschriebene Heterogenität der Schülerschaft und die damit zusammenhängenden unterschiedlichen lebensweltlichen Erfahrungen der Lernenden bedingt, nimmt der Katholische Religionsunterricht an unserer Schule die konkreten Lebensweltbezüge der Schülerinnen und Schüler in den Blick und integriert diese durchgängig in den Unterricht, um – darauf basierend – zur Erweiterung der Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz beizutragen.

Des Weiteren hat – bedingt durch den bisher vorhandenen Ausfall des Religionsunterrichts in Stufe 8, den Wechsel einiger nicht-katholischer Schülerinnen und Schüler in den Katholischen Religionsunterricht sowie die Anzahl an Quereinsteigern – eine Angleichung der Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler zu erfolgen. Deshalb einigt sich die Fachkonferenz Katholische Religionslehre hinsichtlich der Themen in der Einführungsphase auf Unterrichtsvorhaben, die gezielt auf diesen Aspekt eingehen (z.B. UV 1: „Wie hältst du’s mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz).

Hinsichtlich der methodischen Vorgaben ist sich die Fachkonferenz einig, dass es auch Aufgabe des Religionsunterrichts ist, zur sinnvollen Nutzung und Beherrschung von Informations- und

Kommunikationstechnologien anzuleiten und diese kritisch reflektiert im Unterricht einzusetzen. Aus diesem Grund sind z.B. die im folgenden hausinternen Lehrplan genannten Filme/Vorgaben zur Online-Recherche usw. so ausgewählt und im Unterricht einzusetzen, dass sie dazu anleiten können.

Die besonderen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler aus dem Musikzweig unserer Schule werden für die Unterrichtsgestaltung sowie für die Gestaltung der Gottesdienste genutzt. Fünfmal jährlich finden Gottesdienste statt, die die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung einer Lehrkraft unserer Fachschaft und einer Lehrkraft aus der Fachschaft Musik in Absprache mit dem zuständigen Gemeindepfarrer vorbereiten.

Methodisch greift das Fach Katholische Religionslehre zurück auf die Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler, gestützt durch Projekt- und Methodentage, im Rahmen der Sek. I aufgebaut haben. Zu Beginn jeder Stufe (Einführungsphase, Q1, Q2) greifen Methodentage die Methodenschulung der Unter- und Mittelstufen oberstufenspezifisch auf (z.B.: Wie strukturiere und präsentiere ich einen Fachvortrag? Wie schreibe ich eine Facharbeit?) und tragen zur Integration der Quereinsteiger bei.

## 2 Entscheidungen zum Unterricht

### 2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan folgt dem Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans zu bedienen und den Kompetenzerwerb der Lernenden sicherzustellen.

Diese Darstellung der Unterrichtsvorhaben erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen. Ferner finden sich dort jeweils die im Kernlehrplan genannten Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte sowie – in Auszügen – übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen, die für das jeweilige Unterrichtsvorhaben in besonderer Weise relevant sind.

Die übergeordneten und konkretisierten Kompetenzerwartungen in Gänze werden auf der Ebene der Darstellung des Unterrichtsvorhabens berücksichtigt.

Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans über verbindliche Vereinbarungen nur ca. 75 Prozent der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit verplant.

Die Fachkonferenz hat den Auftrag über verbindliche Vereinbarungen zu Unterrichtsvorhaben zu entscheiden. Dies schließt Verabredungen zu Themen, inhaltlichen Schwerpunkten und Kompetenzbezügen ein, kann sich aber darüber hinaus auch in unterschiedlicher Intensität auf inhaltliche und methodische Akzente der Unterrichtsvorhaben sowie Formen der Kompetenzüberprüfungen beziehen. Die Fachkonferenz legt die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben fest. Sie nennt ferner als Anregung weitere Gestaltungselemente, die formal durch entsprechende Hinweise (wie „z.B.“, „etwa“, „ggf.“ o.ä.) gekennzeichnet sind. Abweichungen von den angeregten Vorgehensweisen sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich.

Der Fachkonferenzbeschluss in seinem obligatorischen Teil ist bindend für alle Mitglieder der Fachkonferenz, gewährleistet so vergleichbare Standards und schafft eine Absicherung bei Lerngruppenübertritten, Lerngruppenzusammenlegungen und Lehrkraftwechseln. Darüber hinaus stellt die Dokumentation der verbindlichen Vereinbarungen Transparenz für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern her.

Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese Vereinbarungen zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fachübergreifenden Perspektiven, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind.

## 2.1.1 ÜBERSICHTSRASTER UNTERRICHTSVORHABEN

<b>EINFÜHRUNGSPHASE – JAHRESTHEMA: „VERNÜNFTIG GLAUBEN UND VERANTWORTLICH HANDELN“ – THEOLOGISCHE UND ANTHROPOLOGISCH-ETHISCHE ANNÄHERUNGEN</b>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u>  <b>Thema:</b> „Wie hältst du’s mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz</p> <p><b>Kompetenzerwartungen (in Auszügen):</b>            Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3).</li> <li>• beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),</li> <li>• beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1).</li> <li>• sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1).</li> <li>• identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie.</li> </ul> <p><b>Inhaltsfelder:</b>            IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive            IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Religiosität in der pluralen Gesellschaft</li> <li>• Das Verhältnis von Vernunft und Glaube</li> <li>• Verknüpfungen zu sensus Religion:              Kapitel „Religion: Vielfalt und Bindung“ (S. 15-46)</li> </ul> <p><b>Zeitbedarf:</b> mindestens 23 Stunden</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u>  <b>Thema:</b> „Ich glaube nur die Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind ...“ - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit</p> <p><b>Kompetenzerwartungen (in Auszügen):</b>            Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4),</li> <li>• analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),</li> <li>• erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis.</li> <li>• bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5).</li> <li>• erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4),</li> <li>• greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3),</li> <li>• erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft</li> </ul> <p><b>Inhaltsfelder:</b>            IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive            IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage            IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Religiosität in der pluralen Gesellschaft</li> <li>• Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</li> <li>• Das Verhältnis von Vernunft und Glaube</li> <li>• Charakteristika christlicher Ethik</li> <li>• Verknüpfungen zu sensus Religion:              Kapitel „Religion: Vielfalt und Bindung“ (S. 15-46)              und „Menschen (Er)Kenntnis“ (S. 47-68)</li> </ul> <p><b>Zeitbedarf:</b> mindestens 19 Stunden</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u>  <b>Thema:</b> „Orientierung finden“ – Wie wir verantwortlich handeln können</p>	

**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
- erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2),
- erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann),
- erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab,
- erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik.
- entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3),
- treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4).
- erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung,
- erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung.

**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik
- Verknüpfungen zu sensus Religion:  
Kapitel „Religion: Vielfalt und Bindung“ (S. 15-46)  
und „Menschen (Er)kenntnis“ (S. 47-68)  
und „Handeln und Verwandeln“ (S. 69-90)

**Zeitbedarf:** mindestens 32 Stunden**Summe Einführungsphase: ca. 100 Stunden**

**QUALIFIKATIONSPHASE (Q1) – GRUNDKURS – JAHRESTHEMA: „DAS MUSS DOCH JEDER SELBER WISSEN?“ – THEOLOGISCHE, CHRIS-  
TOLOGISCHE, ANTHROPOLOGISCH-ETHISCHE UND EKKLESIOLOGISCHE VERGEWISSERUNGEN ANGESICHTS DER TENDENZ DER  
PRIVATISIERUNG („WAS ICH GLAUBE, IST MEINE SACHE“), RELATIVIERUNG („WAS WAHR IST, WEIß KEINER“) UND FUNKTIONALISIE-  
RUNG („WAS BRINGT MIR DER GLAUBE?“) VON RELIGION**

Unterrichtsvorhaben I:  
**Thema:** „Was ich glaube, bestimme ich“ oder: „Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft

**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**  
 Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),
- bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),
- entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner),
- erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot,
- erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage.

**Inhaltsfelder:**  
 IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  
 IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage  
 IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Biblisches Reden von Gott
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Verknüpfungen zu sensus Religion:  
 Kapitel „Gottes Verständnis“ (S. 91-142)

**Zeitbedarf:** Circa 30 Stunden

Unterrichtsvorhaben II:  
**Thema:** „Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zu-mutung für mich?“ - Das Lu-kasevangelium als eine Ur-Kunde christlichen Glaubens

**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**  
 Die Schülerinnen und Schüler

- deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen,
- erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes,
- beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung,
- werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4).
- verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).

**Inhaltsfelder:**  
 IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage  
 IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi  
 IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag  
 IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  
 IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort,
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung
- Verknüpfungen zu sensus Religion:  
 Kapitel „AnSICHTen Jesu“ (S. 143-198)

**Zeitbedarf:** Circa 28 Stunden

Unterrichtsvorhaben III:

**Thema:** Hat der christliche Glaube für mich Konsequenzen? - Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und -ende

**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5).
- analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle,
- erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens.
- erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung).

**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Verknüpfungen zu sensus Religion:  
Kapitel „Menschen (Er)kenntnis“ (S. 47-68)  
und Kapitel „Handeln und Verwandeln“ (S. 69-90)

**Zeitbedarf:** Circa 15 Stunden

Unterrichtsvorhaben IV:

**Thema:** „Kann ich für mich alleine glauben?“ – Kirche als Volk Gottes

**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2).
- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit,
- erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments,
- erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche
- erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche.

**Inhaltsfelder:**

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage  
IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi  
IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Verknüpfungen zu sensus Religion:  
Kapitel „Kirchen Wege“ (S. 199-226)

**Zeitbedarf:** Circa 18 Stunden

**Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 100 Stunden**



**QUALIFIKATIONSPHASE (Q2) – GRUNDKURS – JAHRESTHEMA: „WIE PLAUSIBEL IST DER GLAUBE?“ - THEOLOGISCHE, CHRISTOLOGISCHE, ESCHATOLOGISCHE UND EKKLESIOLOGISCHE ANTWORTEN**

Unterrichtsvorhaben V:  
**Thema:** „Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus

**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**  
 Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit,
- erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht,
- erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite,
- nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),
- argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).

**Inhaltsfelder:**  
 IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  
 IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage  
 F 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Verknüpfungen zu sensus Religion:  
 Kapitel „Gottes Verständnis“ (S. 91-142)  
 und „Religion: Vielfalt und Bindung“ (S.15-46)

**Zeitbedarf:** Circa 28 Stunden

Unterrichtsvorhaben VI:  
**Thema:** „Viele Wege führen zu Gott“ oder: „Ohne Jesus Christus kein Heil“? – Der Wahrheitsanspruch der Kirche im interreligiösen und interkonfessionellen Dialog

**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**  
 Die Schülerinnen und Schüler...

- stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).
- analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2),
- erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive,
- erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog.
- erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils.

**Inhaltsfelder:**  
 IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  
 IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage  
 IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi  
 IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag  
 IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Verknüpfungen zu sensus Religion:  
 Kapitel „Kirchen Wege“ (S. 199-226)

**Zeitbedarf:** Circa 15 Stunden

Unterrichtsvorhaben VII:

**Thema:** Die Botschaft von Erlösung, Heil und Vollendung – ein Angebot ohne Nachfrage?

**Kompetenzerwartungen (in Auszügen):**

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
- analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7),
- beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,
- erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion.
- erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren.
- erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),
- erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,
- erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben.

**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung
- Verknüpfungen zu sensus Religion:  
Kapitel „AnSICHTen Jesu“ (S. 143-198)  
und „Habe ich (k)eine Zukunft?“ (S. 227- 250)

**Zeitbedarf:** Circa 25 Stunden

**Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: ca. 75 Stunden**

## 2.1.2 KONKRETISIERTE UNTERRICHTSVORHABEN

Einführungsphase – Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen			
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u>  <b>Thema:</b>            „Wie hältst du’s mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz  <b>Inhaltsfelder:</b>            IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive            IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Religiosität in der pluralen Gesellschaft</li> <li>• Das Verhältnis von Vernunft und Glaube</li> </ul>			
	<i>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</i>	<i>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</i>	<i>Vereinbarungen der FK:</i>
Sach-kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),</li> <li>• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),</li> <li>• identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3).</li> </ul>	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie,</li> <li>• deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst,</li> <li>• unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen.</li> </ul>	<b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wo und wie begegnet mir Religion? – Die Spannung zwischen einer Wahrnehmung religiöser „Glanzlichter“ (z.B. Taizé, WJT, Jakobsweg,...) und dem erfahrenen / diagnostizierten Relevanzverlust (ggf.: These von der „Rückkehr der Religion“)</li> <li>• Wie halte ich es mit der Religion? (z.B. Reflexion der eigenen Glaubensbiographie; das „Credo-Projekt“)</li> <li>• Wofür brauche ich Religion? Wozu dient Religion? - Funktionen von Religion im Leben von Menschen</li> <li>• Wie kommt es zu Bedeutungsverlust und Bedeutungsver-schiebung von Religion? – Der Prozess der Säkularisierung (Privatisierung/ Relativierung / Funktionalisierung / Pluralisierung)</li> <li>• Kirchliche Versuche, dem Bedeutungsverlust von Religion zu begegnen - Rechercheaufgaben zu neuen Konzepten/Formen: z.B.: Kirche und Jugend (Jugendkirchen), Kirche in der Großstadt (z.B. Jerusalem-Gemeinschaft in Köln), Kirche und moderne Kunst (z.B. Kolumba-Museum, Richter-Fenster)</li> <li>• Religion in der Diskussion [z.B.: Kirche/Religion und Staat am Beispiel der Diskussion um die Landesverfassung; aktuelle Konflikte zum Thema Religionsfreiheit</li> </ul>
Methoden-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),</li> <li>• recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und / oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6),</li> </ul>		

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7).</li> </ul>		<p>(Moscheeneubauten ...), Blasphemievorwürfe gegen die Kunst, Fundamentalismus ...]</p> <p><b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umfrage, Interview</li> <li>• Recherche in Bibliotheken und im Internet</li> <li>• Ggf.: kreative Formen der Umsetzung eigener Glaubenserfahrungen (z.B. Installationen) und Erstellung eines Ausstellungskatalogs</li> <li>• Ggf. Exkursion (Köln)</li> </ul> <p><b>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentationen der Rechercheergebnisse</li> <li>• Ggf.: Ausstellungskatalog</li> <li>• Strukturierendes Lernplakat zum Reihenthema</li> </ul>
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form,</li> <li>• beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen.</li> </ul>	
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1).</li> </ul>		

Unterrichtsvorhaben II:

**Thema:** „Entscheidend ist nicht, wie etwas war, sondern wie wahr etwas ist.“ – Neue Annäherungen an alte Geschichten

**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube
- Charakteristika christlicher Ethik

	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Vereinbarungen der FK:</b>
Sach-kompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),</li> <li>• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),</li> <li>• identifizieren Religion und Glaube als eine</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie,</li> <li>• erläutern an der Erschließung eines biblischen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie,</li> <li>• erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis,</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wie verstehe ich die „alten Geschichten“? – Bilder zu biblischen Erzählungen vom Anfang</li> <li>2. Methoden der Bibelauslegung (diachron und synchron)</li> <li>3. Adam und Eva oder Die Grundbeziehungen des Menschen – Annäherungen an das Paradies als Hoffnungsbild</li> <li>4. Der Sündenfall oder „Wer vom Baum der Erkenntnis isst, wird autonom“ (Niehl)</li> <li>5. Kain, Abel und JHWH – eine Dreiecksbeziehung</li> <li>6. Die Erzählung von der Sintflut oder „Ich setze meinen Bogen in die Wolken“</li> </ol>

	wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), <ul style="list-style-type: none"> <li>identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik .</li> </ul>	<p>7. Der Turmbau von Babel oder von der Hybris der Menschen  8. Wie verstehe ich die „alten Erzählungen“ textgemäß?</p> <p><b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Methodische „rote Fäden“ der Bibelauslegung (Berücksichtigung des „Sitz im Leben“, textanalytische Verfahren, rezeptions- und zeitgeschichtliche Auslegung, intertextuelle Auslegung → Erschließung der Bibel als Literatur</li> <li>Zusammenhängende (vorbereitende) Lektüre von Gen 1-11</li> <li>Lerntheke zu Gen 1-11: obligatorisch: Baustein 6 (Sintflut); 2 der Bausteine 3-5 und 7</li> <li>Z.B.: Bibelportfolio</li> <li>Präsentationen zu bildlichen Darstellungen biblischer Geschichten (z.B. Audioguides)</li> <li>Bilderschließung</li> </ul> <p><b>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Z.B.: Portfolio</li> <li>Präsentationen am Ende des UV</li> </ul>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),</li> <li>analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3)</li> <li>analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 5)</li> <li>bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7).</li> </ul>		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form,</li> <li>erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann).</li> </ul>	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1).</li> </ul>		

Unterrichtsvorhaben III:

**Thema:** „Ich glaube nur die Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind ...“ - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit

**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft
- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Vereinbarungen der FK:</b>
Sach-kompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),</li> <li>setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),</li> <li>identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3),</li> <li>identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4),</li> <li>bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5).</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen,</li> <li>bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen,</li> <li>erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis.</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>(ggf. :) <i>Recherche: Das Verhältnis von Religion – Naturwissenschaft in den Medien</i></li> <li>Begriffliche Klärungen und Arbeitsweisen</li> <li>„Konfliktfelder“ in dem Verhältnis von Glauben und Naturwissenschaft, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>Die kopernikanische Wende – Der Kampf um das richtige Weltbild</li> <li>Fundamentalismus und die Unterwanderung der Naturwissenschaft (Richard Dawkins) oder „Intelligent design“ versus Evolutionstheorie</li> <li>(ggf. :) „Die Medizin des Glaubens“ (Ulrich Schnabel)</li> <li>(ggf. :) Freiheit und Verantwortung des Menschen in einer evolutiven Welt</li> </ul> </li> <li>Zusammenführung: Glaube und NW – eine Abschlussdiskussion</li> </ul> <p><b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Texterschließung</li> <li>Präsentation von Arbeitsergebnissen</li> </ul> <p><b>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Abschlussdiskussion</li> </ul>
Methoden-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),</li> <li>erarbeiten methodisch angeleitete Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4),</li> <li>bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7).</li> </ul>		
Urteils-kompetenz		<ul style="list-style-type: none"> <li>bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form,</li> <li>erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen,</li> <li>erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft,</li> <li>beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen.</li> </ul>	

Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sprechen angemessen über Fra- gen nach Sinn und Transzen- denz (HK 1),</li> <li>• nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die ei- gene Perspektive (HK 2),</li> <li>• greifen im Gespräch über reli- giös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und kon- struktiv auf (HK 3).</li> </ul>		
<p><b><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></b>  <b>Thema:</b> „Über spannende Beziehungen nachdenken“<sup>1</sup> - Der Mensch als Geschöpf göttlicher Gnade zwischen Anspruch und Wirklichkeit</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b>  IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</li> <li>• Charakteristika christlicher Ethik</li> </ul>			
	<b><i>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</i></b>	<b><i>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</i></b>	<b><i>Vereinbarungen der FK:</i></b>
Sach-kom- petenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),</li> <li>• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glau- bensaussagen (SK 2),</li> <li>• identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsge- staltende Dimension der Gegen- wart (SK 3).</li> </ul>	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst,</li> <li>• unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen,</li> <li>• erläutern Charakteristika des biblisch- christlichen Menschenbildes und gren- zen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab,</li> <li>• erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Indi- duum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssi- tuationen,</li> </ul>	<b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erste Begriffsbestimmungen und Reflexionen: Was ist der Mensch? Was prägt unser Bild vom Menschen?</li> <li>• Verschiedene Perspektiven auf den Menschen (Kurzfilme / Videoclips, Bilder)</li> <li>• Die biblisch-christliche Vorstellung vom Menschen als „imago Dei“ – Nur wer vom Menschen redet, kann von Gott reden</li> <li>• Sünde als „Hineingekrümmtsein in sich selbst“ – Die Verfeh- lung der von Gott gewollten Bestimmung des Menschen</li> <li>• Über spannende Beziehungen nachdenken - Der Mensch als Geschöpf, als Ebenbild Gottes und seine Ambivalenz als Sünder (Dirscherl)</li> </ul>

<sup>1</sup> Vgl. Erwin Dirscherl, Über spannende Beziehungen nachdenken: Der Mensch als Geschöpf, als Ebenbild Gottes und seine Ambivalenz als Sünder. In: Ders., Christoph Dohmen u.a. (Hg.), In Beziehung leben. Theologische Anthropologie, Freiburg i.Br. 2008, S. 46ff

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was lässt menschliches Leben gelingen? - Die unbedingte Zusage Gottes an den Menschen in Jesus Christus</li> <li>• Über spannende Beziehungen nachdenken - Spielfilmanalyse</li> <li>• Und was lässt mein Leben gelingen? (z.B.: Essay, Drehbuch für den „Film meines Lebens“, Mein persönliches „Spiel des Lebens“, ....)</li> </ul>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),</li> <li>• analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2),</li> <li>• bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7).</li> </ul>		<p><b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kurzfilm-/Bildanalyse</li> <li>• Spielfilmanalyse (z.B. „Gnade“, „König der Fischer“, „Das Leben ist schön“, „Das Beste kommt zum Schluss“, ...)</li> </ul> <p><b>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Essay</li> <li>• z.B. Drehbuch für den „Film meines Lebens“</li> <li>• z.B. mein persönliches „Spiel des Lebens“</li> </ul>
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2),</li> <li>• erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann).</li> </ul>	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),</li> <li>• nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2),</li> <li>• treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4).</li> </ul>		

Unterrichtsvorhaben V:

**Thema:** „Orientierung finden“ – Wie wir verantwortlich handeln können

**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

**Inhaltliche Schwerpunkte:**



<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</li> <li>• Charakteristika christlicher Ethik</li> </ul>			
	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Vereinbarungen der FK:</b>
Sach-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),</li> <li>• identifizieren Religion und Glaube als wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3).</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab,</li> <li>• erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen,</li> <li>• erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung,</li> <li>• analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Werte und Normen,</li> <li>• erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik.</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgewählter ethischer Konflikt<sup>2</sup> als Anforderungssituation (z.B. Umgang mit Social media, Tierethik<sup>3</sup>, ...) – erste Beurteilungen und Argumentationen (Bei der Auswahl der beispielhaften ethischen Konflikte ist darauf zu achten, dass nicht Fragen um Lebensanfang und -ende aus der Q1 vorweggenommen werden; zu Grundsätzen und Unterrichtsideen vgl. z. B. <a href="http://www.theologische-zoologie.de/">http://www.theologische-zoologie.de/</a>)</li> <li>• „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Schritte ethischer Urteilsfindung</li> <li>• Woran kann ich mich orientieren? - Ethische Leitplanken für unser Handeln (z.B. „Meier-Pagano-Filter“)</li> <li>• Kann sich mein Gewissen irren? – Vom Unterschied zwischen Meinung und Gewissensspruch</li> <li>• Warum ich mich meiner Aufgabe zur verantwortlichen Gestaltung meiner Freiheit nicht entziehen kann - Der Mensch als Ebenbild Gottes ist verantwortlich für und vor ...</li> <li>• Ausgewählter ethischer Konflikt des Anfangs: Überprüfung der ersten Beurteilungen und Argumentationen, Metakognition</li> <li>• Einübungen: Ethisch urteilen lernen an ausgewählten ethischen Entscheidungssituationen</li> </ul> <p><b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Methodisches Vorgehen: Schritte ethischer Urteilsfindung → Arbeit mit Dilemmata</li> </ul> <p><b>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</b> z.B. eigenständige schriftliche Bearbeitung einer Dilemmageschichte</p>
Methoden-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1).</li> </ul>		
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung,</li> <li>• erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann),</li> <li>• erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können,</li> <li>• erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld unter</li> </ul>	

<sup>2</sup> Die LuL' müssen bei der Auswahl der beispielhaften ethischen Konflikte darauf achten, dass nicht Fragen um Lebensanfang und -ende aus der Q1 vorweggenommen werden.

<sup>3</sup> Zu Grundsätzen und Unterrichtsideen vgl. z. B. <http://www.theologische-zoologie.de/>

		besonderer Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive.	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2),</li> <li>• treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4).</li> </ul>		

**QUALIFIKATIONSPHASE (Q1) – GRUNKURS – JAHRESTHEMA:**

„Das muss doch jeder selber wissen?“ –

Theologische, christologische, anthropologisch-ethische und ekklesiologische Vergewisserungen angesichts der Tendenz der Privatisierung („Was ich glaube, ist meine Sache“), Relativierung („Was wahr ist, weiß keiner“) und Funktionalisierung („Was bringt mir der Glaube?“) von Religion

**Unterrichtsvorhaben I**

**Thema:** „Was ich glaube, bestimme ich“ oder: „Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft

**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Biblisches Reden von Gott
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

	<b><i>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</i></b>	<b><i>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</i></b>	<b><i>Mögliche inhaltliche Akzente des Vorhabens</i></b>
Sach-kompetenz	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),</li> <li>• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),</li> <li>• erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</li> <li>• stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5),</li> <li>• deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen</li> </ul>	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott,</li> <li>• erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,</li> <li>• beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit,</li> <li>• erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen,</li> <li>• erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u.a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive),</li> <li>• entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner),</li> <li>• erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was glaube ich? Was glauben wir? – Gottesvorstellungen von Schülerinnen und Schülern</li> <li>• Wie ändert sich der Glaube? – Stufen religiöser Entwicklung: Oser/Gmünder (ggf. auch Auswertung von Kinderzeichnungen, Fowler, Einfluss der Erziehung)</li> <li>• Wie kann ich mir Gott vorstellen? – Über die Möglichkeiten und Grenzen von Gottesvorstellungen in Bibel (Bildererbot vor dem Hintergrund altorientalischer Gottesbilder) und Theologie (negative Theologie, analoges Sprechen, Gott als Vater und Mutter); ggf. auch in der Kunst (z.B. erste Darstellungen im frühen Mittelalter / anthropomorphe Darstellungen / der Weg in die Abstraktion)</li> <li>• Wie wendet sich Gott den Menschen zu? – Zusage von Befreiung und bleibender Zuwendung (Berufung des Mose, Bedeutung des Gottesnamens, Exodusgeschehen); Gottes liebende Zuwendung zu den Menschen; Gottes Annahme des Menschen trotz aller Schuld, ...</li> <li>• Was bedeutet die Menschwerdung Gottes? – Die Zuwendung Gottes zur Welt in Jesus Christus (z.B. 1. Kindheitsgeschichten, vgl. UV II)</li> </ul>

	<p>Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6),</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar,</li> <li>erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott,</li> <li>erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ein Gott in drei Personen? – Theologische Reflexionen des trinitarischen Bekenntnisses (ökonomische und immanente Trinität<sup>4</sup>; ggf. Bezug zu künstlerischen Darstellungen) in Auseinandersetzung mit dem Tritheismusvorwurf des Islam</li> <li>Welche Konsequenzen hat der Glaube an Gott? – Erkundung eines exemplarischen Lebenswegs oder Auseinandersetzung mit einer exemplarischen Antwort (z.B.: Frère Roger, „Kampf und Kontemplation“, ein hist. und aktuelles Beispiel, „Heilige“ des Alltags)</li> <li>Und wer oder was ist Gott für mich? – Kreative Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des Unterrichtsvorhabens (z.B.: Verfassen eines Briefs an eine hist. oder fiktive Person / einen Autor / an sich selbst; Gestaltung eines Glaubensweges)</li> <li>...</li> </ul> <p><b>Mögliche methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ggf. Projektarbeit: Befragung/ kreative Gestaltungsaufgaben zum Thema Gottesvorstellungen</li> <li>Methoden der Bibelarbeit (Aspekte der historisch-kritischen Exegese)</li> <li>Ggf. Bildanalyse</li> <li>Ggf. Recherche im Internet</li> <li>...</li> </ul> <p><b>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Präsentationen von Arbeitsergebnissen</li> <li>Ggf. Verfassen eines Briefes, der die für die SuS relevanten Inhalte des Unterrichtsvorhabens reflektiert</li> <li>...</li> </ul>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),</li> <li>analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),</li> <li>analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),</li> <li>recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8).</li> </ul>		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),</li> <li>erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot,</li> <li>beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben.</li> </ul>	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),</li> <li>argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4),</li> <li>verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen</li> </ul>		

<sup>4</sup> Vgl. bspw. Wolfgang Beinert, Das Christentum. Eine Gesamtdarstellung, Freiburg i. Br. 2007, S. 195-201; Herbert Vorgrimler, Gott. Vater, Sohn und Heiliger Geist, Münster 2003, S.111f. oder: Gisbert Greshake, Hinführung zum Glauben an den drei-einen Gott, Freiburg im Breisgau 2008, S. 17-22; Ratzinger, Joseph / Benedikt XVI., Einführung in das Christentum. Vorlesungen über das Apostolische Glaubensbekenntnis, München 1968, 133; Klaus von Stosch, Einführung in die systematische Theologie, Paderborn u.a. 2006, S. 53f (vgl. Sensus S. 118)

	kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).		
<p><b><u>Unterrichtsvorhaben II</u></b>  <b>Thema:</b> „Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zu-mutung für mich?“ - Das Lukasevangelium als eine Ur-Kunde christlichen Glaubens</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b>  IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage  IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi  IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Biblisches Reden von Gott</li> <li>• Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort,</li> <li>• Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung</li> <li>• Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit</li> <li>• Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu</li> <li>• Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung</li> </ul>			
	<b><i>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</i></b>	<b><i>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</i></b>	<b><i>Mögliche inhaltliche Akzente des Vorhabens</i></b>
Sach-kompetenz	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</li> <li>• stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5),</li> <li>• deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6).</li> </ul>	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis,</li> <li>• deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen,</li> <li>• erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes,</li> <li>• stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar,</li> <li>• stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar,</li> <li>• deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse,</li> <li>• erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben,</li> <li>• erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott,</li> <li>• erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken</li> </ul>	<p>Das Lukasevangelium als Ganzschrift – Mögliche Aspekte, auch in Absprache mit den SuS festzulegen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Prolog - Lk als Gegenbiografie zur Herrscherbiografie</li> <li>• Lk 4,14-5,16: Das Programm Jesu</li> <li>• Die „neue Ethik“ des angebrochenen RG</li> <li>• Lk 9,18-50: Christologische Aussagen</li> <li>• Die Gleichnisrede Jesu – z.B. Lk 15,11-32, Lk 16,1-9</li> <li>• Vom Kommen der Königsherrschaft Gottes (Lk 17,20–37)</li> <li>• Lk 19,45-48: Die Tempelreinigung als Provokation</li> <li>• Lk 22f: Die Passion Jesu: Die zunehmende Ent-Schuldigung des Pilatus in den synoptischen Evangelien als Widerspiegelung antijudaistischer Haltungen; Der Tod Jesu als Tod eines leidenden Gerechten (im Vergleich mit dem Sühnetodmodell als weiterer theologischer Deutung)</li> <li>• Lk 24,13-35: Die Begegnung der Jünger mit dem Auferstandenen auf dem Weg nach Emmaus als Fundament des christlichen Auferstehungsglaubens ; Die Darstellung der Ostererfahrungen in den Bild- und Sprachmöglichkeiten ihrer Zeit und heute; Die Zu-mutung des Glaubens an die Auferstehung</li> </ul>

		<p>Jesu und als Werk des Heiligen Geistes,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik,</li> <li>• erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten,</li> <li>• analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lk 24,44-53 Auftakt zur Mission</li> <li>• Lk 1,5-2,52: Die Kindheitsgeschichten als Ouvertüre des Lukasevangeliums</li> <li>• ...</li> </ul> <p><b>Mögliche methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitende Lektüre; Festhalten erster Lektüreeindrücke und Fragen; Abstimmung verbindlicher Schwerpunkte, ggf. Ergänzung durch die Lehrkraft</li> <li>• Adressatenbezogene, kreative Zugänge</li> <li>• Textorientierte und analytische Zugänge (Form-/Gattungskritik: Wunder, Gleichnis; synoptischer Vergleich; motivgeschichtliche und zeitgeschichtliche Auslegungen; Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte)</li> <li>• ...</li> </ul> <p><b>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Evangelien als „engagierte und engagierende Zeugnisse“ (Küng) – Konkretisierung an Lk</li> <li>• Ggf. Lernplakat zu inhaltlichen Motiven von Lk</li> <li>• Erläuterung des Begriffs „Osterbrille“</li> <li>• Ggf. Portfolio: Methoden der Schriftauslegung</li> <li>• Ggf. „Jesus im Bild“ – der Versuch einer Aktualisierung (Bsp: Jesus an der Ruhr)</li> <li>• ...</li> </ul>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),</li> <li>• analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),</li> <li>• werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4).</li> </ul>		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung,</li> <li>• beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu,</li> <li>• beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild,</li> <li>• erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute.</li> <li>• erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren.</li> </ul>	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4),</li> <li>• verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).</li> </ul>		

<p><u>Unterrichtsvorhaben III</u>  <b>Thema:</b> „Hat der christliche Glaube für mich Konsequenzen?“ – Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und -ende          IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive          IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben</li> <li>• Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu</li> </ul>			
	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Vereinbarungen der FK:</b>
Sach-kompetenz	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),</li> <li>• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle,</li> <li>• erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik,</li> <li>• erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens.</li> </ul>	<p><b>Vereinbarungen der Fachkonferenz:</b>  <b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ethisches Handeln als Herausforderung an einem konkreten Beispiel (z.B. ethische Fragen am Lebensanfang oder -ende) – ein Problemaufriss, z.B.:             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ „Ein Kind, bitte nicht jetzt“</li> <li>○ „Ein Kind um jeden Preis“</li> <li>○ „Dann geb' ich mir die Spritze“<sup>5</sup></li> <li>○ ...</li> </ul> </li> <li>- Bewusstmachen eigener „Verdeckte[r] philosophische[r] Vorentscheidungen“<sup>6</sup> in den subjektiven Theorien der SuS:             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Das ethische Begründungsmodell</li> <li>○ Das ethische Auswahlkriterium: Personsein und Menschsein</li> </ul> </li> <li>- Welche Positionen zu dem ausgewählten ethischen Entscheidungsfeld gibt es und welche ethischen Begründungsmodelle liegen ihnen zugrunde? (Bes.: Deontologische Ethik, utilitaristische Ethik, ...)</li> <li>- Die besondere Würde menschlichen Lebens, der Mensch als Person – unbedingtes Lebensrecht jedes Menschen vor dem Hintergrund von Gen 1,26f und Aspekten der Ethik Jesu (u.a.: Gott ist ein Freund des Lebens, Kap. 4) (ggf. als Wdh: Gewissensentscheidung)</li> <li>- ...</li> </ul>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),</li> <li>• analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),</li> <li>• erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6).</li> </ul>		
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben,</li> </ul>	

<sup>5</sup> Eberhard Schockenhoff, Auf Leben und Tod. In: Ders., Gewissen. Eine Gebrauchsanweisung. Freiburg 2009, S. 148ff

<sup>6</sup> Ders., Ethik des Lebens. Freiburg 2013, S. 47-55

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),</li> <li>• erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation,</li> <li>• erörtern unterschiedliche Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive,</li> <li>• erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung).</li> </ul>	<p><b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Z.B. Untersuchung, welche Rolle der Begriff der Menschenwürde in der medizinischen Ethik spielt, z.B. in der Debatte um das reproduktive und therapeutische Klonen</li> <li>• Z.B. Vertiefung über die Lektüre von Auszügen aus: Jojo Moyes, Ein ganzes halbes Jahr</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. eigenständige Untersuchung verschiedener Stellungnahmen zu einem (anderen) ethischen Entscheidungsfeld: Welches Argumentationsmodell? Welches Menschenbild?, ...</li> </ul>
Handlungskompetenz			

### Unterrichtsvorhaben IV

**Thema:** „Kann ich für mich alleine glauben?“ – Kirche als Volk Gottes

#### **Inhaltsfelder:**

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit

	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Vereinbarungen der FK:</b>
Sachkompetenz	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),</li> <li>• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),</li> </ul>	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner),</li> <li>• stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar,</li> <li>• beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit,</li> <li>• erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes,</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wer ist Kirche? Bin ich Kirche?</li> <li>• Grundfunktionen von Kirche in der Nachfolge Jesu</li> <li>• Mediale Wahrnehmung von Kirche als „Hierarchie“ – Problem des Weiterexistierens eines vorkonziliaren Kirchenbildes</li> <li>• Getauft und gefirmt – der „Laie“ in der Kirche: „zu einem heiligen Priestertum geweiht“ (LG 10); Exkurs: Taufe – evg. – kath.</li> <li>• II. Vaticanum (LG) - Rückbesinnung auf die Wurzeln: Kirche als Gottes Volk</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</li> <li>• deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6),</li> <li>• stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat</li> <li>• erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein,</li> <li>• erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Liturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi,</li> <li>• erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments,</li> <li>• erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche</li> <li>• beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Identität durch Erinnerung: bleibende Erwählung Israels zum „Eigentumsvolk Gottes“ (vgl. Steins)</li> <li>- Jesus und die Erwählung der Zwölf – Beginn der endzeitlichen Wiederherstellung Israels in seiner ganzen von Gott gewollten Fülle und Vollständigkeit</li> <li>• Ggf.: Neutestamentliche Gemeindemodelle am Bsp. von 1 Kor 12 (ergänzt um Lk 9,48; 22,24-27; ...)</li> <li>• Kirche als Volk Gottes – Betonung der Gemeinsamkeiten aller Glaubenden ungeachtet der hierarchischen Unterschiede</li> <li>• Kirche in der Spannung von gemeinsamen und besonderem Priestertum, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hierarchie oder Demokratie? – Kirche: synodal und hierarchisch verfasst</li> <li>- Das Amt des Priesters – Handeln „in persona Christi“ und „in persona ecclesiae“</li> <li>- Vergleich: Amtsverständnis in der evangelischen Kirche</li> <li>- „Laien“ in der Kirche?</li> </ul> </li> </ul> <p><b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umgang mit lehramtlichen Texten</li> <li>• Kirchenbild z.B. in Karikaturen (→ Kirchenbild überprägend geprägt durch Klerus)</li> <li>• Ggf.: Gespräch mit „Klerikern“ und „Laien“ in einer Gemeinde / Generalvikariat</li> <li>• Ggf.: Zukunftswerkstatt: Gemeindemodelle</li> <li>• Ggf.: Recherche: Kirchenbau und Kirchenverständnis</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Z.B. Präsentation</li> </ul>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),</li> <li>• analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2).</li> </ul>		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),</li> <li>• erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert,</li> <li>• erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche.</li> </ul>	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4),</li> <li>• treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5).</li> </ul>		



## QUALIFIKATIONSPHASE (Q2) – GRUNDKURS

### JAHRESTHEMA: „WIE PLAUSIBEL IST DER GLAUBE?“ - THEOLOGISCHE, CHRISTOLOGISCHE, ESCHATOLOGISCHE UND EKKLESIOLOGISCHE ANTWORTEN

#### Unterrichtsvorhaben V

**Thema:** „Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee

#### **Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

F 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Vereinbarungen der FK:</b>
Sach-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),</li> <li>• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),</li> <li>• stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3).</li> </ul>	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott,</li> <li>• erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,</li> <li>• beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit,</li> <li>• erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht,</li> <li>• stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar,</li> <li>• ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein,</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Passt Gott in unsere Welt? Beobachtungen zur Präsenz von Gottesbildern in unserer Lebenswirklichkeit , z.B. „Ich hab mir einen Gott ins Regal gestellt“, Buddha im Baumarkt (Relativierung, Privatisierung und Banalisierung der Gottesrede)</li> <li>• Gibt es „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit keinen Gott“? – Erscheinungsformen und Vorwürfe des neuen Atheismus (z.B. Buskampagne, Dawkins, Schmidt-Salomon)</li> <li>• Gibt es Gott, weil der Mensch ihn braucht? - Feuerbachs Vorwurf der Projektion vor dem Hintergrund des Paradigmenwechsels der Aufklärung</li> <li>• Kann man dennoch „vernünftig“ an Gott glauben? – Grenzen und Möglichkeiten von Argumenten für die Existenz Gottes (am Beispiel des Kausalitätsarguments)</li> <li>• Wie kann Gott das zulassen? – Die Theodizeefrage und ihre Reflexion in der Bibel, in der Theologie (z.B.: Leid als Preis der Freiheit bzw. free-will-defense<sup>7</sup>, memoria passionis<sup>8</sup>) und ggf. an einem Film (z.B.: „Tree of Life“, „Adams Äpfel“, ...)</li> <li>• Ggf.: Handelt Gott, wenn ich ihn bitte? – Vorstellungen von Gottes Handeln in der Welt (creatio ex nihilo, kreatürlich vermitteltes Handeln; z.B. K.-H. Menke<sup>9</sup>)</li> </ul>

<sup>7</sup> Vgl. bspw. Klaus von Stosch, Einführung in die Systematische Theologie, 2. Aufl. 2009, S. 95-98 und 111f.

<sup>8</sup> Johann Baptist Metz, Passion und Passionen. In: Mystik der offenen Augen. Wenn Spiritualität aufbricht, Freiburg i. Br. 2011, S. 56-60.

<sup>9</sup> K.H. Menke, Handelt Gott, wenn ich ihn bitte? Regensburg 2000.

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Brauchen“ wir die Rede von Gott (gerade) heute? – Gottesrede und Identität (z.B. der Gedanke der Menschenwürde, vgl. Jan Roß<sup>10</sup> / „Compassion“, vgl. Metz<sup>11</sup>)</li> <li>• Passt Gott in meine Welt? – Reflexion über die Relevanz des Unterrichtsvorhabens (z.B. in Form eines Essays, der sich mit den Ergebnissen subjektiv auseinandersetzt)</li> </ul> <p><b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Texterschließung von argumentativen, philosophischen Texten</li> <li>• Bild- oder Filmanalyse</li> <li>• Ggf. Recherche im Internet</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat</li> <li>• Z.B.: Essay</li> </ul>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),</li> <li>• analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (M-K 5),</li> <li>• erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6),</li> <li>• analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7).</li> </ul>		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),</li> <li>• erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),</li> <li>• bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),</li> <li>• erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben,</li> <li>• erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite,</li> <li>• erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage,</li> <li>• erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung).</li> </ul>	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2),</li> <li>• nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),</li> </ul>		

<sup>10</sup> Jan Roß, Die Verteidigung des Menschen. Warum Gott gebraucht wird, Berlin 2012, S. 23-41.

<sup>11</sup> Vgl. bspw.: Johann Baptist Metz, Memoria Passionis. Ein provozierendes Gedächtnis in pluralistischer Gesellschaft, Freiburg i. Br. 2006, S.163-174 (in Auszügen).

	<ul style="list-style-type: none"> <li>argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).</li> </ul>		
<p><u>Unterrichtsvorhaben VI</u>  <b>Thema:</b> Die Botschaft von Erlösung, Heil und Vollendung – ein Angebot ohne Nachfrage?</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b>  IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben</li> <li>Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung</li> <li>Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu</li> <li>Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung</li> </ul>			
	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Vereinbarungen der FK:</b>
Sach-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),</li> <li>setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),</li> <li>erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4).</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott,</li> <li>erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,</li> <li>erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben,</li> <li>erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik,</li> <li>beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Jesus – Modell gelingenden Menschseins?</li> <li>Die Botschaft von einer Erlösung – kein Bedarf? Oder: Wie kann der Tod eines Menschen für uns heute Erlösung bewirken? (z.B. Sölle<sup>12</sup> o.Ä.)</li> <li>Jesus – verwest, auferweckt, auferstanden?</li> <li>Ggf.: (Wie) Kann Gott in der Welt handeln? (z.B. H. Kessler<sup>13</sup>)</li> <li>Was bedeutet die Auferstehung Jesu für die Auferstehung aller Menschen?</li> <li>„Auferstehung der Toten“ statt „Auferstehung des Fleisches“</li> <li>Auferstehung und ewiges Leben</li> <li>Hermeneutik eschatologischer Aussagen: Sach- und Sprachgehalt</li> <li>Gläubige als defizitäre Wesen? – Brauchen wir Jesus / Gott?</li> </ul> <p><b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</b></p>

<sup>12</sup> Dorothee Sölle, Es muss doch mehr als alles geben. Nachdenken über Gott. München 1992, S. 91-93.

<sup>13</sup> H. Kessler, Sucht den Lebenden nicht bei den Toten. Regensburg <sup>2</sup>2011.

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten,</li> <li>• erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Projekt: Jesus im Film</li> <li>• z.B. Umfragen: Erlösungsbedürftigkeit; Auferstehungsglaube</li> <li>• z.B. Recherche in Internetforen</li> </ul> <p><b>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</b> Ggf.: Präsentation der Projekt- und/oder Rechercheergebnisse</p>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5).</li> </ul>		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),</li> <li>• erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben,</li> <li>• beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben,</li> <li>• erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute.</li> </ul>	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),</li> <li>• argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).</li> </ul>		

### Unterrichtsvorhaben VII

**Thema:** „Viele Wege führen zu Gott“ oder: „Ohne Jesus Christus kein Heil“? – Der Wahrheitsanspruch der Kirche im interreligiösen und interkonfessionellen Dialog

#### **Inhaltsfelder:**

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
- IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag
- IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Frage nach der Existenz Gottes</li> <li>• Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung</li> <li>• Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit</li> <li>• Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu</li> </ul>			
	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Vereinbarungen der FK:</b>
Sach-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),</li> <li>• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),</li> <li>• stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,</li> <li>• stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar,</li> <li>• erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive,</li> <li>• beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs,</li> <li>• erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog.</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrnehmung von verschiedenen Religionen in unserer Lebenswelt</li> <li>• Religionstheologische Modelle: exklusivistisch – inklusivistisch (II. Vat.) – pluralistisch-theozentrisch (Hick<sup>14</sup>) – und ihre Grenzen<sup>15</sup></li> <li>• Nostra aetate Kap. 4 – Beginn eines Umdenkens: Christen und Juden – Geschwister im Glauben</li> <li>• Unerledigte Fragen zwischen Judentum und Christentum: z.B.: Gottheit Jesu; Shalom Ben-Chorin: „Der Glaube Jesu eint uns, aber der Glaube an Jesus trennt uns“<sup>16</sup></li> <li>• Z.B.: Das Friedensgebet von Assisi – die gemeinsame Verantwortung der Religionen für den Frieden</li> <li>• Ggf.: Katholische und evangelische Kirche / Christen im Dialog</li> </ul> <p><b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B.: Besuch einer Synagoge</li> </ul> <p><b>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat</li> </ul>
Methoden-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2),</li> <li>• analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5).</li> </ul>		
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils,</li> </ul>	

<sup>14</sup> Vgl. bspw. Perry Schmidt-Leukel, Gott ohne Grenzen. Eine christliche und pluralistische Theologie der Religionen, Gütersloh 2005, S. 20f, 484f.

<sup>15</sup> Vgl. bspw. Einführung in die systematische Theologie, Paderborn u.a. 2006, S. 295-299: Die Geschichte von den Blinden und dem Elefanten

<sup>16</sup> Ders., Jüdische Fragen um Jesus Christus, in: Juden-Deutsche-Christen, hg. von Hans Jürgen Schulz, Stuttgart 1961, 140-150 i.A. (vgl. Forum Religion 3, 132f)

	Konfessionen und Religionen (UK 3), <ul style="list-style-type: none"> <li>• bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),</li> <li>• erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung).</li> </ul>	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2),</li> <li>• nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),</li> <li>• argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4),</li> <li>• treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5).</li> </ul>		

Unterrichtsvorhaben VIII

**Thema:** Unsterblich sein oder ewig leben? – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung

**Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</b>	<b>Vereinbarungen der FK:</b>
--	--	---	-------------------------------



<p>Sach-kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),</li> <li>setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),</li> <li>stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3),</li> <li>erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</li> <li>stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).</li> </ul>	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,</li> <li>erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben,</li> <li>beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,</li> <li>erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten,</li> <li>analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild,</li> <li>erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion.</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Niemand lebt ewig - konfrontiert mit dem Tod, z.B. das Thema „Tod“ in Kinderbüchern (z.B. Oyen, Abschied von Rune), in Kinderfilmen (z.B. „In der Nacht“; „Anja, Bine und der Totengräber“), in Literatur (z.B. Gedichte) oder Musik (z.B. Lindenberg, „Jack“ oder „Stark wie zwei“, Wise guys: „Das Leben ist zu kurz“)</li> <li>Wenn mir das Grab vom Leben erzählt – Der Wandel der chr. Bestattungskultur und das Menschenbild der Gegenwart (z.B. Fotos von Gräbern oder Todesanzeigen der letzten 100 Jahre – Analyse im zeitlichen Längsschnitt; mglw. auch Besuch eines Friedhofs oder Gespräch mit einem Bestattungsunternehmer)</li> <li>Ist es für mich sinnvoll, an ein „Leben nach dem Tod“ zu glauben? Z.B.: Unsterblichkeit – unabweislicher Glaube und unerweisliche Hypothese (Antworten von Philosophie und Theologie), Auseinandersetzung mit der Aussagekraft von Nahtoderfahrungen oder mit der Entwicklung des Auferstehungsglaubens in der Bibel</li> <li>Was können wir uns darunter vorstellen: „Leben nach dem Tod“? <ul style="list-style-type: none"> <li>Die christliche Auferstehungshoffnung, Leib-Seele-Problematik, Bezug zur Auferstehung Jesu; „Jüngstes Gericht“ und „Gericht als Selbstgericht“<sup>17</sup></li> <li>Christliche Bilder vom Himmelreich, z.B. Fontana, ...</li> </ul> </li> <li>Nicht Leben nach dem Tod, sondern Hoffnung auf ein nächstes Leben? („Westlicher Buddhismus“, z.B. Medard Kehl<sup>18</sup>; Reinkarnation)</li> <li>„Das Reich Gottes ist nahe!“ – Zuspruch und Anspruch der christlichen Hoffnung auf Vollendung</li> <li>Ggf.: Ewig leben, unsterblich sein – hier auf Erden! Problematisierung gegenwärtiger Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen (z.B. Problematisierung medizinisch-technischer Hilfsmittel zur Lebensverlängerung, Schönheitschirurgie als Negierung der Sterblichkeit; Grabstein-Apps; Im Netz ewig leben? Ich sterbe, aber mein Avatar im social-network lebt!)</li> </ul> <p><b>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Bildanalyse</li> <li>Analyse von Songs oder Kurzfilmen</li> </ul>
<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),</li> <li>analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),</li> <li>erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6),</li> <li>analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7),</li> <li>recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet, exzerpieren</li> </ul>		

<sup>17</sup> Franz-Josef Nocke, Eschatologie, Düsseldorf 41991, S. 69-75; 143-150; Sabine Pemsel-Maier, Der Traum vom ewigen Leben, Stuttgart 2010, 21-26; 86-103.

<sup>18</sup> Vgl. Medard Kehl, Und was kommt nach dem Ende? Von Weltuntergang und Vollendung, Wiedergeburt und Auferstehung. Freiburg i.Br. <sup>2</sup>2000, S.47ff.

	Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8).		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fishbowldiskussion</li> <li>• Ggf. Besuch eines Friedhofs</li> <li>• Recherche im Internet</li> </ul>
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),</li> <li>• erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),</li> <li>• erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3),</li> <li>• bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),</li> <li>• erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben,</li> <li>• erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute,</li> <li>• beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein,</li> <li>• erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren.</li> </ul>	<b>Formen der Kompetenzüberprüfung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat</li> <li>• Filmanalyse</li> <li>• Bildanalyse</li> <li>• Zeitungsartikel verfassen über gegenwärtige Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen</li> </ul>
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),</li> <li>• nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),</li> <li>• argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).</li> </ul>		



## 2.2 GRUNDSÄTZE DER FACHMETHODISCHEN UND FACHDIDAKTISCHEN ARBEIT

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Katholische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 17 sind fachspezifisch angelegt.

Der Religionsunterricht an unserer Schule will dialogisch mit den Schülerinnen und Schülern die Sinnperspektive von Geschichten, Symbolen und Denkwegen christlicher Traditionen erschließen und ihnen im Unterricht die Freiheit eröffnen, sich mit dieser Sinn-Sicht vor dem Hintergrund ihrer Biographie (aneignend, ab-lehnend oder transformierend) auseinanderzusetzen, in der Hoffnung, dass sie einen eigenen Lebensglauben aufbauen und dass sich dieser Prozess auswirkt auf ihre Wahrnehmung der Welt wie den Umgang mit ihr und - vielleicht (als erwünschte Wirkung, nicht als Absicht) – in der Beheimatung in der christlichen Tradition, zumindest aber in einem respektvollen Umgang mit ihr.

In Ausrichtung unseres Religionsunterrichts orientieren wir uns an Merkmalen eines guten Religionsunterrichts innerhalb des Bildungsauftrags der öffentlichen Schulen. Zudem folgen wir den Ausführungen in Kapitel 1 des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II („Aufgaben und Ziele des Faches“).

### Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht. Es wird auf das Einhalten von Regeln, bewährten Gewohnheiten und Ritualen geachtet, mit Störungen wird deeskalierend umgegangen.

### Fachliche Grundsätze:

- 15.) Der Religionsunterricht an unserer Schule orientiert sich an Grundsätzen der Korrelationsdidaktik.
- 16.) Der Religionsunterricht an unserer Schule folgt dem Ansatz des kinder- und jugendtheologischen Arbeitens<sup>19</sup>.
- 17.) Der Religionsunterricht berücksichtigt Grundelemente kompetenzorientierten Unterrichtens (Diagnostik, lebensweltliche Anwendung, Übung und Überarbeitung, Metakognition etc.), um nachhaltig ein auf Lebenspraxis beziehbares „Glaubenswissen“ zu fördern.

---

<sup>19</sup> Vgl. bspw. Ulrich Kropáč, Kindertheologie als religionsdidaktischer Perspektivenwechsel. In: G. Hilger / S. Leimgruber / H.-G. Ziebertz (Hg), Religionsdidaktik. München <sup>6</sup>2010, S. 63-65.

## **2.3 GRUNDSÄTZE DER LEISTUNGSBEWERTUNG UND LEISTUNGSRÜCKMELDUNG**

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 f. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

### 2.3.1 Grundsätze

Der besondere Charakter des Faches Katholische Religionslehre als ordentlichem Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jedes Schülers bzw. jeder Schülerin und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber, die im Unterricht ermöglicht werden. Deshalb wird zunächst klargestellt, dass im Katholischen Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen können.

Die Wertschätzung geht der Leistungsmessung voraus.

Leistungsbewertung und -rückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen; im Fach Katholische Religionslehre wird durch die Vermittlung der grundlegenden Bereiche Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz eine religiöse Kompetenz angestrebt.

Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Schülerinnen und Schülern im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten Leistungen. Dazu zählen:

- Klausuren
- Sonstige Mitarbeit

Beide Bereiche werden am Ende des Schulhalbjahres einzeln zu einer Note zusammengefasst und gleichermäßen gewichtet.

Verstärkt sollen Formen der Leistungsmessung angewandt werden, die den individuellen Lernzuwachs des Schülers /der Schülerin berücksichtigen.

Besonderen Wert haben Formen der Metakognition, bei denen die Schülerinnen und Schüler als Subjekte des eigenen Lernens dazu befähigt werden, kriteriengeleitet eigene und gemeinsame Lernergebnisse und Lernwege zu reflektieren.

Auch in der Sekundarstufe II muss es leistungsfreie Räume geben, da sie gerade für den Religionsunterricht wertvolle und unverzichtbare Möglichkeiten eröffnen.

### 2.3.2 Der Bereich „Sonstige Mitarbeit“

- Zum Bereich „Sonstige Mitarbeit“ zählen:
  - Beiträge zum Unterrichtsgespräch
  - Hausaufgaben
  - Referate
  - Protokolle
  - Projekte
  - weitere Präsentationsleistungen
- Anforderungen und Kriterien zur Beurteilung der Beiträge zum Unterrichtsgespräch:

Die Bereitschaft und die Fähigkeit

- sich auf Fragestellungen des Religionsunterrichts einzulassen,
- Gesprächsbeiträge strukturiert und präzise, unter Verwendung der Fachsprache zu formulieren,

- Fragen und Problemstellungen zu erfassen, selbstständig Frage- und Problemstellungen zu entwickeln und Arbeitswege zu planen,
  - den eigenen Standpunkt zu begründen, zur Kritik zu stellen und ggf. zu korrigieren,
  - Beiträge anderer aufzugreifen, zu prüfen, fortzuführen und zu vertiefen,
  - Fachkenntnisse einzubringen und anzuwenden, z.B. durch Vergleich und Transfer, methodisch angemessen und sachgerecht mit den Lerngegenständen umzugehen,
  - mit den anderen zielgerichtet und kooperativ zu arbeiten,
  - zu kritischer und problemlösender Auseinandersetzung,
  - Ergebnisse zusammenzufassen und Standortbestimmungen vorzunehmen.
- Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zu Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zu Halbjahresbeginn mitgeteilt. Ein Hinweis dazu wird im Kursbuch vermerkt; die Erziehungsberechtigten werden im Rahmen der Elternmitwirkung informiert. Für den Bereich „Sonstige Mitarbeit“ erhalten die Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Oberstufe eine Übersicht zu Kriterien und Prinzipien der Beurteilung.
  - Eine Leistungsrückmeldung erfolgt auf Wunsch des Schülers/der Schülerin jederzeit, spätestens zum Quartalsende.

### 2.3.3 Klausuren

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre vereinbart in Bezug auf Klausuren:

- Dauer und Anzahl der Klausuren
  - in der EP: eine Klausur pro Halbjahr; zweistündig
  - in der QP: zwei Klausuren pro Halbjahr; dreistündig
- Als Aufgabentyp wird vor allem die Textaufgabe gewählt, da diese z.Zt. allein abiturrelevant ist, d.h.:
  - Erschließung und Bearbeitung biblischer und anderer fachspezifischer Texte;
    - unter Nachweis inhalts- und methodenbezogener Kenntnisse
    - und Beachtung sprachlicher und formaler Richtigkeit
- Die Beurteilung erfolgt durch ein kriterienorientiertes Bewertungsraster (Punktesystem).
- Die Aufgabenformulierungen entsprechen der für die Abiturprüfung vorgesehenen und den Schülern zu Beginn der EP in Übersichtsform ausgehändigten Operatoren des Faches Katholischer Religionslehre.
- Alle Anforderungsbereiche werden in der Aufgabenstellung abgedeckt.
- Inhalts- und Darstellungsleistungen werden gemäß der Vorgaben des Zentralabiturs im Verhältnis 80% zu 20% gewertet.
- Die Kriterien der Darstellungsleistungen entsprechen den Vorgaben des Zentralabiturs.
- Innerhalb des ersten Jahrgangs der Q-Phase kann die erste Arbeit im zweiten Schulhalbjahr durch eine Facharbeit ersetzt werden; für deren Anfertigung gelten die kommunizierten und schriftlich fixierten Hinweise. Als Hilfe für die Bewertung der Facharbeiten gelten die auf der Basis der Hinweise für die Schülerinnen und Schüler formulierten Beurteilungsfragen.
- Das Anfertigen von Klausuren wird – in Teilbereichen – im Unterricht eingeführt und geübt.

## 2.4 Lehr- und Lernmittel

Im Unterricht wird mit ausgewählten Texten gearbeitet. Ein Lehrwerk ist nicht eingeführt. Sollte in Zukunft ein Lehrwerk verbindlich eingeführt werden, dient das Verzeichnis der zugelassenen Lernmittel für das Fach Katholische Religionslehre zur Orientierung:

[http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale\\_Oberstufe/index.html](http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Oberstufe/index.html)

### **3 ENTSCHEIDUNGEN ZU FACH- UND UNTERRICHTSÜBERGREIFENDEN FRAGEN**

Vor dem Hintergrund des Schulprogramms und Schulprofils des Städtischen Gymnasiums Engelsgasse sieht sich die Fachkonferenz Katholische Religionslehre folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet:

- Das Fach Katholische Religionslehre unterstützt das schulinterne Methodenkonzept durch die Schulung überfachlicher und fachspezifischer Methoden sowie von Medienkompetenz im Zusammenhang mit den festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben (Anfertigung von Referaten, Protokollen, Recherchen, Präsentationen sowie Analyse bzw. Interpretation von Texten, Bildern, Filmen etc.); die Lernenden führen ein entsprechendes Methodenheft. Im Rahmen von Methodentagen für die Schülerinnen und Schüler der Einführungs- sowie Qualifikationsphase bereitet die Fachkonferenz Katholische Religionslehre ein Modul zu einer ausgewählten Methode vor.
- Im Zuge der Sprachförderung wird sowohl auf eine präzise Verwendung von Fachbegriffen als auch auf eine konsequente Verbesserung des (fach-)sprachlichen Ausdrucks geachtet. Die Schülerinnen und Schüler legen eigenständig ein fortlaufendes Glossar zu relevanten Fachbegriffen an; (Lern-)Aufgaben werden als Fließtext formuliert.
- Mindestens einmal pro Schuljahr finden – angebunden an die konkretisierten Unterrichtsvorhaben – vor- und nachbereitete Unterrichtsgänge bzw. Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (Kirche, Gebetsstätte, Museum, Archiv, Gedenkstätte, soziale Einrichtung etc.) statt. Durch die Zusammenarbeit mit kirchlichen, sozialen bzw. kulturellen Einrichtungen (vor Ort) liefert die Fachgruppe einen über den reinen Fachunterricht hinausgehenden Beitrag zur religiösen Bildung, zur Identitätsbildung und Integration, zur weiteren Methodenschulung und zum fachübergreifenden Lernen.
- Grundsätzlich wird die Zusammenarbeit mit anderen Fächern vereinbart, wie z.B. bei der Durchführung von Exkursionen und Projekten.
- Die Schulgottesdienste sind ökumenisch gestaltet und werden gemeinsam mit den Fächern Evangelische Religionslehre und Musik vorbereitet.
- Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen – z.B. der Kirche – teil und informieren die Fachschaften über Inhalte der Veranstaltungen.

Darüber hinaus sind Entscheidungen der Fachkonferenz zu fachübergreifenden Fragen und außerschulischen Lernorten in Kap. 1 und 2 ausgewiesen.

### **4 QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION**

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen

- mit den Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans
- mit dem eingesetzten Arbeitsmaterial
- mit Aspekten der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung



in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Zudem werden ggf. fachinterne und fächerübergreifende Arbeitsschwerpunkte für das kommende Schuljahr festgelegt.

## Evaluation des schulinternen Curriculums (Anregung für unsere Fachkonferenz)

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitraumen)
<b>Funktionen</b>					
Fachvorsitz					
Stellvertreter					
Sonstige Funktionen <small>(im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)</small>					
<b>Ressourcen</b>					
personell	Fachlehrer/in				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				
	Dauer Fachteamarbeit				
	...				
<b>Unterrichtsvorhaben</b>					
<b>Leistungsbewertung/</b>					

<b>Einzelinstrumente</b>				
<b>Leistungsbewertung/Grundsätze</b>				
sonstige Leistungen				
<b>Arbeitsschwerpunkt(e) SE</b>				
<b>fachintern</b>				
- kurzfristig (Halbjahr)				
- mittelfristig (Schuljahr)				
- langfristig				
<b>fachübergreifend</b>				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
<b>Fortbildung</b>				
<b>Fachspezifischer Bedarf</b>				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
<b>Fachübergreifender Bedarf</b>				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				